

25. / X. 1914.

**\* Die Straßenbahn und die Landsturmmänner.**

Bisher war allen Soldaten, denen von ihren Truppenkörpern eine Legitimation ausgestellt war, freie Fahrt auf den Straßenbahnen erlaubt. Aus Gründen, die nicht bekanntgegeben wurden, wurde diese Begünstigung entzogen und an ihre Stelle trat die Anordnung des Bürgermeisters, daß die Straßenbahndirektion dem Militärkommando monatlich 6000 Fahrkarten für dienende und 100.000 Karten für franke Soldaten übermittle. Von den 6000 Karten für Dienende entfielen nun auf eine 150 Mann zählende Abteilung von Landsturmmännern fünf Stück, die vom Kommandanten für Dienstfahrten bereitgehalten werden. Die 150 Landsturmmänner, von denen etwa 90 verheiratet sind und in ihrer Wohnung schlafen, bekommen Verköstigung und sonst nur 26 Heller als Löhnung und Bereitschaftszulage. Davon können sie, die zumeist sehr weit weg von ihrer Kaserne wohnen, Fahrkarten nicht kaufen und die Entziehung der Legitimationen trifft sie hart. Es wäre doch möglich, daß die Gemeinde zum mindesten für die in Wien wohnenden verheirateten Landsturmmänner so viele Karten zur Verfügung stellt, daß sie die Fahrt von der Wohnung zur Kaserne und die Rückfahrt umsonst machen können. So viele Opfer der Krieg auch von der Gemeinde fordert: dieses eine könnte sie doch noch wenigstens den Landsturmmännern bringen, deren Angehörige in Wien sind.